

Teichgebiets. Da die Nachweise stark von der Fangaktivität beeinflußt werden, kann es sich dabei natürlich nur um Näherungswerte handeln. Immerhin ist festzustellen, daß unter den Gartengrasmücken die Brutvögel frühestens gegen Ende der ersten Maidekade zu erwarten sind (frühestes Datum 7. 5.), während der erste Nachweis eines Brutvogels der Dorngrasmücke bereits am 16. 4. erfolgte. Mit einiger Vorsicht wird man aus den Befunden der Tab. 3 den Schluß ziehen dürfen, daß sich bereits unter den ersten Ankömmlingen der beiden Arten die Brutvögel befinden.

Der Abzug der Brutvögel scheint relativ spät zu erfolgen: 4 Gartengrasmücken (darunter ein diesjähriger Vogel) waren noch Mitte August, also auf dem Höhepunkt des Durchzuges (Abb. 1), am Brutort bzw. Geburtsort nachzuweisen.

Brutorttreue und Partnertreue

Die Rückkehr zum alten Brutplatz ist für die Gartengrasmücke schon mehrfach nachgewiesen worden; in mehreren Fällen sogar noch nach 3 Jahren (NOVAK 1959). In der Brutpopulation des Ismaninger Teichgebietes ergab sich hierzu ein weiterer interessanter Fall von Brutort- und gleichzeitig Partnertreue:

H 302 762 und H 302 770

1957 Verpaart; brüten auf der „2. Insel“.

1958 Keine Nachweise der Ringvögel (geringe Fangaktivität).

1959 Beide Ringvögel brüten wieder auf der 2. Insel; wahrscheinlich verpaart.

1960 Beide Ringträger ebenda Brutvögel; mit Sicherheit miteinander verpaart.

1961 Wiederum beide Ringträger ebenda Brutvögel; wahrscheinlich miteinander verpaart.

1962 Kein Nachweis.

Die beiden Ringträger waren also 1957, mindestens 1jährig, miteinander verpaart und konnten als mindestens 3-, 4- und 5jährige am gleichen Brutplatz bestätigt werden. Möglicherweise waren sie in allen Nachweisjahren miteinander verpaart; mit Sicherheit konnte das für 1957 und 1960 nachgewiesen werden.

Brutorttreue ließ sich weiterhin feststellen für 9 Gartengrasmücken (1mal 3 und 8mal 2 Jahre hintereinander), 1 Mönchsgrasmücke (♂; 2 Jahre hintereinander) und 4 Dorngrasmücken (3mal 2 Jahre hintereinander, 1mal nach 2 Jahren).

Literatur: BEZZEL, E. (1963): Der Durchzug des Schilfrohrsängers (*Acrocephalus schoenobaenus*) bei München nach Fangergebnissen. Anz. orn. Ges. Bayern 6: 459—462. • HANTGE, E., & K. SCHMIDT-KÖNIG (1958): Vom Herbstzug des Steinschmätzers (*Oenanthe oenanthe* L.) auf Wangerooge und Langeoog. J. Orn. 99: 142—159. • NOVAK, L. (1959): Zug beringter Grasmücken der Gattung *Sylvia* aus der Tschechoslowakei. *Sylvia* 16: 161—172. • STEFKE, A. (1962): Dorn- und Zaungrasmücke. Die Neue Brehm-Bücherei Nr. 297. • WÜST, W. (1954): 25 Jahre Ismaninger Vogelparadies. Anz. orn. Ges. Bayern 4: 201—260. • WÜST, W. (1963): Die Verweildauer als Test für das Verhalten zugdisponierter Vögel und für die Rastbiotope (im Druck).

(Aus der Inselstation Helgoland des Instituts für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“, Hauptsitz Wilhelmshaven)

Beobachtungen an Türkentauben (*Streptopelia decaocto*) auf Helgoland 1960—1962

Von Gottfried Vauk

Noch immer befindet sich die Türkentaube in Bewegung (HOLGERSEN 1961, NOWAK 1962). Aus diesem Grunde galt dieser Art unsere besondere Aufmerksamkeit.* Im folgenden sind unsere Beobachtungs- und Beringungsergebnisse aus den Jahren 1960—1962 zusammengestellt und mit einigen Schlußfolgerungen versehen.

* Allen Mitarbeitern, besonders Herrn F. GRÄFE, und allen Stationshelfern sei an dieser Stelle für Hilfe bei Beobachtung, Fang und Beringung gedankt.

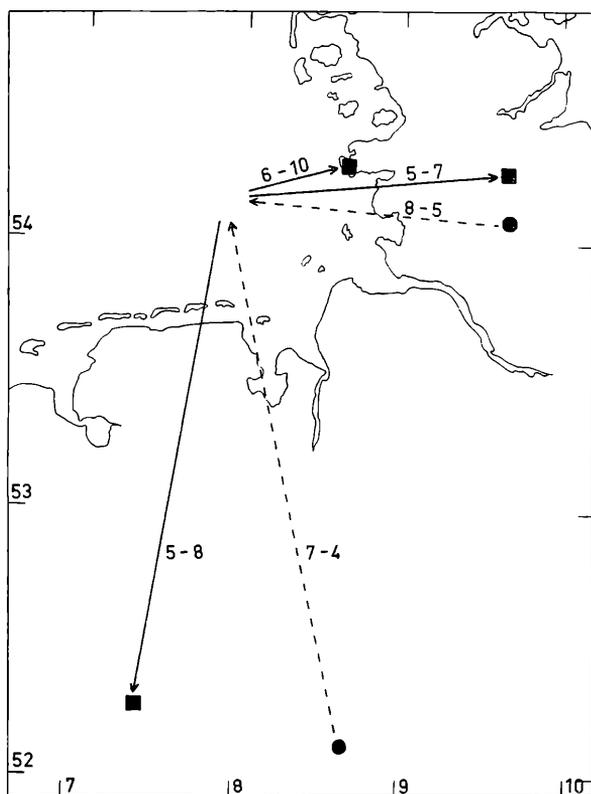


Abb. 1. Funde auf Helgoland beringter bzw. wiedergefangener Türkentauben. ● = Beringungs-orte, ■ = Wiederfundorte. Die Verbindungslinien der Karte sagen nichts aus über die tatsächlich zwischen Beringungs- und Fundort erfolgte Bewegung.

Waren die Beobachtungsdaten und entsprechend auch die Beringungszahlen bis 1959 (VAUK 1957) spärlich, so schnellten sie 1960 ruckartig in die Höhe und stiegen sie 1961 und 1962 noch weiter an. Der Bau einer besonderen Türkentaubenfalle (VAUK & GRÄFE 1962) ermöglichte intensiven Fang.

Tabelle 1. Anzahl der auf Helgoland beobachteten und beringten Türkentauben 1960—1962.

	1960		1961		1962	
	beobachtet	beringt	beobachtet	beringt	beobachtet	beringt
April	1	—	11	6	3	3
Mai	13	3	32	17	21	16
Juni	19	2	32	7	43	24
Juli	2	1	1	—	2	2
August	6	4	—	—	2	2
September	—	—	1	—	—	—
Oktober	—	—	1	—	—	—
Insgesamt	41	10	78	30	71	47

Die Anzahl der auf Helgoland beobachteten Türkentauben steigerte sich von 1959 auf 1960 um mehr als das Zehnfache und wiederum von 1960 auf 1961 und 1962 um fast das Doppelte. Für Fang und Beringung liegen die Verhältnisse noch günstiger, wahrscheinlich wegen der gut funktionierenden Spezialfalle.

Das Maximum des Auftretens (siehe Tabelle 1) fällt in die Monate Mai und Juni. Herbstbeobachtungen fehlen dagegen fast völlig. Über Alter und Geschlecht der ge-

fangenen Vögel läßt sich nichts aussagen. Fest steht lediglich, daß keiner mehr das erste Jugendgefieder trug, das im Alter von etwa 3 Monaten gewechselt wird. Die im Mai und Juni gefangenen Türkentauben sind somit alle als mindestens vorjährig anzusprechen. Deswegen und der Jahreszeit nach handelt es sich also offensichtlich um Ausbreitungsbewegungen schon oder demnächst brutreifer Vögel. Ausgelöst wurden diese spontanen Über-Meer-Flüge vielleicht durch einen starken Populationsdruck, der an den im nordwestdeutschen Raum besiedelten Plätzen nach dem günstigen Brutsommer 1959 sicherlich herrschte. Eine „explosive“ Bestandsvermehrung bei der Türkentaube nach 1959 erfolgte, wie mir auch Dr. F. GOETHE brieflich mitteilte, in NW-Deutschland. Nach ihm vergrößerte sich die Population in der Stadt Wilhelmshaven von höchstens 10 auf einige hundert Brutpaare. Ähnlich lägen die Verhältnisse in der Stadt Oldenburg (Veröffentlichung ist vorgesehen). In Schweden stieg die Anzahl der Türkentauben nach MATHIASSEN (1962) von etwa 200 Stück (1959) auf etwa 1200 (1962), was gut mit den Beobachtungen auf Helgoland übereinstimmt.

Leider liegen bisher noch keine Beobachtungen über Ankunfts- und Abzugsrichtungen vor. Ich beobachtete jedoch am 21. 6. 1962 gegen 12.30 Uhr auf der Überfahrt von Cuxhaven nach Helgoland etwa auf der Höhe von Feuerschiff „Elbe 1“ zwei Türkentauben, die (außerhalb Landsicht) das Schiff in nördlicher Richtung überflogen. Auch die bisher erzielten Wiederfunde geben zum Teil Auskunft über Herkunft und Ziel bzw. Zwischenziel der Abwanderung einiger Vögel:

Tabelle 2. Wiederfunde beringter Türkentauben.

1. 5 118 745 o 15. 5. 1961 Helgoland (54.11 N 7.55 E) + tot gefunden 14. 7. 1961 Westerrönfeld (54.17 N 9.37 E) Kr. Rendsburg, 112 km ENE
2. 5 118 742 o 6. 5. 1961 Helgoland + tot gefunden 12. 8. 1961 Rheine (52.17 N 7.28 E) in Westfalen, 215 km S
3. 5 118 896 o 3. 6. 1962 Helgoland + überfahren gefunden 28. 10. 1962 St. Peter (54.18 N 8.38 E), 47 km ENE
4. 5 062 756 o 1. 7. 1960 rd. 10 Tage alt, Herford i. W. (52.06 N 8.41 E) (Dr. R. LACHNER) + gefangen und freigelassen 22. 4. 1961 Helgoland, 235 km NNE
- 5 117 606 o 24. 8. 1961 njg., Hohenwested (54.08 N 9.40 E) b. Itzehoe (B. HOFSTETTER) + gefangen und freigelassen 2. 5. 1962 Helgoland, 112 km W

Von einer einheitlich gerichteten Ausbreitungsbewegung kann auch in diesen Fällen nicht gesprochen werden. Ich möchte es aber durch unsere Beobachtungen und durch die Ringfunde als erwiesen ansehen, daß das Meer heute doch keine so unbedingte natürliche Schranke für weitere Ausbreitung der Türkentaube darstellt, wie es STRESEMANN & NOWAK (1958) noch annehmen mußten und wie die „Stauung“ und relativ starke Ansiedlung unmittelbar an der Nordseeküste rund 20 km NNW von Wilhelmshaven glaubhaft machte (DROST 1956). Bei einer solchen Fülle von Beobachtungen kann es sich nicht mehr um Einzeltiere handeln, die mehr oder minder unfreiwillig einen Flug über das Wasser antraten, „wobei einige das Glück hatten, nach Helgoland, ja sogar nach England zu geraten“ (STRESEMANN & NOWAK 1958). Auch HOLGERSEN (1961) kommt auf Grund eines Ringfundes zu dem Schluß, daß das Skagerrak von Dänemark aus in nördlicher Richtung überflogen wird.

Die Türkentauben tauchen auf Helgoland meist an schönen, mehr oder minder windstillen Tagen auf. Anscheinend wird nach Ankunft auf der Insel sehr schnell der einzige mit Büschen und Bäumen bestandene Platz, der Fanggarten der Inselstation, gefunden. Hier sitzen die Tauben gerne in dicht belaubten Ahorn- und Eschenbäumen. Auf die in der Türkentaubenfalle gekäfigten Lockvögel reagieren sie sofort. In den dicht bebauten Teilen der Ortschaft sind sie selten, häufig dagegen futtersuchend an Hängen und Böschungen mit einer lockeren Ruderalflora anzutreffen. Weiterhin wird als Aufenthaltsort das Südhafengelände mit einigen Hühner-, Enten- und Taubenställen bevorzugt. Vergesellschaftungen mit ziehenden Ringel-, Turtel- oder Hohлтаuben beobach-

teten wir nicht. Dagegen schlossen sich die Türkentauben manchmal umherfliegenden Haustauben an. Ein Brutversuch wurde bisher auf der Insel nicht unternommen, obgleich sich manche Vögel sicherlich tagelang auf der Insel aufhielten und hier lebhaft balzten (Rufen und Rundflüge der ♂♂). In einigen Fällen konnte ein derartiger Aufenthalt durch Wiederfang nachgewiesen werden:

Tabelle 3. Über die Dauer des Aufenthalts der Türkentauben auf Helgoland.

Ring Nr.	Fang-Datum	I. Wiederfang	II. Wiederfang
5 062 756 (= Ringfund 4)	22. 4. 61	18. 5. 61	—
5 118 751	30. 5. 61	1. 6. 61	—
5 118 753	8. 6. 61	10. 6. 61	—
5 118 877	1. 5. 62	4. 5. 62	—
5 118 879	2. 5. 62	3. 5. 62	—
5 118 880	9. 5. 62	10. 5. 62	—
5 118 885	20. 5. 62	21. 5. 62	22. 5. 62
5 118 886	21. 5. 62	22. 5. 62	—
5 116 975	19. 7. 62	20. 7. 62	—

An den gefangenen Türkentauben ermittelten wir Flügelmaße und Gewichte:

	Min. — Max.	Durchschnittswert	n
Flügelänge in mm	166 — 182	172,6	67
Gewicht in g	160 — 245	196,5	66

Eine Korrelation zwischen Flügelmaß und Körpergewicht bestand nicht.

Beobachtung und Fang auf Helgoland erscheinender Türkentauben werden auch weiterhin eine vordringliche Aufgabe sein. Besonders gespannt sind wir darauf, ob der strenge Winter 1962/63 eine Verminderung der Anzahl der hier auftretenden Türkentauben zur Folge haben wird.

Literatur: DROST, R. (1956): Ansiedlung der Türkentaube an der ostfriesischen Küste. *J. Orn.* 97: 93. • HOLGERSEN, H. (1961): Tyrkerduer i Norge 1954—1961. *Stav. Mus. Årbok* 1961: 117—129. • MATHIASSEN, S. (1962): Die Türkentaube in Schweden. *J. Orn.* 103: 420 bis 427. • NOWAK, A. & E. (1962): Weitere Ausbreitung der Türkentaube in Polen und Osteuropa. *J. Orn.* 103: 229—235. • STRESEMANN, E., & E. NOWAK (1958): Die Ausbreitung der Türkentaube in Asien und Europa. *J. Orn.* 99: 243—296. • VAUK, G. (1957): Das Vorkommen der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) auf Helgoland. *Orn. Mitt.* 9: 218. • VAUK, G., & F. GRÄFE (1962): Volierenfalle zum Türkentaubenfang. *Vogelwarte* 21: 204—206. • ZINK, G. (1959): Ringfunde der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*). *Auspicium* 1: 97—100, 270.

356. Ringfund-Mitteilung der Vogelwarte Helgoland.

Kurze Mitteilungen

Zum zweitenmal ein Brutvorkommen des Weißstorchs in Südafrika. — Das Winterquartier-Brüten von Fernziehern ist ein in mehrfacher Hinsicht beachtenswertes Kapitel. Trotz mancher Gerüchte gibt es für den Weißstorch bisher nur einen sicheren Fall: Siebenjähriges Brüten, zuletzt Ende 1941, eines Paares (unbekannt, ob stets derselben Individuen) auf der Farm Wellbedacht zwischen Calitzdorp und Oudtshoorn, Südafrika, etwa unter 33.35 S 22 E, auf einem abgestorbenen Baum (laut Ostrich 11 und 12, 1941, Zusammenfassung in *Vogelwarte* 15, 1950, S. 182). — Nunmehr schreiben E. MARTIN, R. MARTIN, J. ROBINSON (*European Stork Breeding in the Bredasdorp District*) in *Ostrich* 33, 1962, S. 26, von einer weiteren Brut im November 1961 zwischen Bredastorp und Cape Agulhas, also offenbar etwa unter 34.40 S 20 E. Das Bild zeigt eine einzelne, etwas kümmerliche *Acacia cyclops* mit einer Anzahl Nester von Kapwebern (*Hyphantor-*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [22_1963](#)

Autor(en)/Author(s): Vauk Gottfried

Artikel/Article: [Beobachtungen an Türkentauben \(*Streptopelia decaocto*\) auf Helgoland 1960-1962 35-38](#)